

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 10 (1937-1938)

Heft: 8

Rubrik: Internationale Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hilfe der Lehrerschaft angewiesen sind, wenn es ihnen möglich sein soll, unsaubere Elemente aus dem Schuldienst zu entfernen, bevor es zu Schädigungen der Schüler kommt. Diese Mithilfe kann durch kollegiale Warnung solcher geleistet werden, die nicht verstehen, jeden bösen Schein zu meiden; wo es sich aber um ernsthaften Verdacht handelt, ist Anzeige eine gesetzliche Pflicht, deren Erfüllung allen kollegialen Rücksichten vorzugehen hat.

Wenn es zu beklagen ist, daß die Lehrerschaft weder von Kindern noch von Eltern über Verfehlungen informiert worden ist, die ein im Schuldienste Stehender be-

gangen hat, so gilt es, aus dieser bedrückenden Erfahrung die Lehre zu ziehen, daß die Pflege persönlicher Beziehungen zu den Eltern trotz allen Schwierigkeiten, auf die sie immer wieder stößt, immer wieder angestrebt werden muß. Daß Lehrer Schülerinnen nur mit äußerster Vorsicht Arbeitsgelegenheiten vermitteln dürfen, hat der Fall Winiger jedermann eindrücklich gemacht. Wir möchten nicht unterlassen, hierauf noch besonders hinzuweisen.

Im Namen des Erziehungsrates:
Der Präsident i. V.: Dr. A. Imhof.
Der Sekretär: Dr. F. Wenk.

Internationale Umschau.

Weniger Hausaufgaben für englische Schüler. Der Board of Education veröffentlicht zugleich mit den Ergebnissen einer Erhebung über „Die Hausarbeiten an Volks- und Höheren Schulen Englands“ (Nr. 110 der Erziehungsblätter des Board of Education) eine Reihe von Vorschlägen, die die Entlastung der Schüler zum Ziel haben. Die Kinder, die den Tag in der Schule verbringen und am Abend über Hausaufgaben sitzen müssen, seien dadurch abgeschnitten vom sozialen Leben ihrer Umgebung. In Gegenden mit eigenwilligem lokalem Kulturleben, wie etwa in Wales, mache sich diese Tatsache besonders nachteilig bemerkbar. Kinder unter 12 Jahren sollten daher frei von Hausaufgaben sein. Wenn dies an Volksschulen nicht durchführbar sei, so sollten die Aufgaben auf höchstens 4 Abende der Woche beschränkt bleiben. Für Schüler zwischen 12 und 14 Jahren sollten die Aufgaben nicht mehr als 1 Stunde pro Abend in Anspruch nehmen; auch später sollten sie 1½ Stunden niemals übersteigen. — Diese Vorschläge, die sich selbst nur als ein erster Versuch bezeichnen, decken sich weitgehend mit wiederholten Beschlüssen einzelner Lehrerverbände. Ihre Durchführung würde für die meisten englischen Schulen eine bedeutende Herabminderung ihrer bisherigen Hausaufgaben bedeuten. Das Kernproblem, so heißt es in dem Bericht, bildet aber die Bemessung der Hausaufgaben bei den höheren Schulen. Selbst wenn man die Verschiedenheit der äußeren Umstände in Rechnung stellt, so bleibt die Verschiedenheit der Aufnahmefähigkeit des einzelnen Schülers zu berücksichtigen. Es werden trotzdem als Richtlinien folgende Arbeitsmaße empfohlen, die für eine dichtbevölkerte Gegend berechnet sind, in der die Schule 25—26 Wochenstunden erteilt und die Ausbildungszeit 5 Jahre umfaßt: 1. Es sollen höchstens für 5 Abende pro Woche Hausaufgaben erteilt werden, wovon möglichst nur für 4 Abende. 2. Bis zum Alter von 14 Jahren sollen die Aufgaben das Maß nicht überschreiten, das der Schüler normalerweise in einer Stunde bewältigen kann. Bei den 14- bis 16jährigen sollen die Aufgaben in höchstens 1½ Stunden zu erledigen sein.
(Int. Zeitschrift für Erziehung.)

Sieben Forderungen der Lehrer Londons lauten: Erziehung aller Kinder bis zum vollendeten 15. Lebensjahre. Herabsetzung der Schülerzahl auf 30 in allen Londoner Schulklassen. Errichtung neuer Kindergärten und Tagesheimstätten. Schulärztliche Hilfe und Ernährungsfürsorge für alle Kinder. Beschaffung neuer Spielplätze. Wiederbelebung auf dem Gebiete des Fortbildungsschulwesens. Beschleunigte Instandsetzung alter Schulgebäude.

In der **Tschechoslowakei** gibt es gegenwärtig 7000 stellenlose Junglehrer.

Winterschulferien in Italien. Die italienische Regierung, die faschistische Partei und die Schulbehörden befassen sich mit dem Plan der Einführung von Winterschulferien in einem Ausmaß von 35 bis 40 Tagen, die Ende Jänner bis anfangs März eingeschaltet werden sollen, um die körperliche Ertüchtigung der Jugend durch den Wintersport zu fördern. Die neuen Ferien sollen durch Vorverlegung des Schuljahresbeginnes und Kürzung der übrigen Ferien im Laufe des Schuljahres eingeholt werden; sie gelten hauptsächlich für die Mittelschulen.

Deutschland. — Leibeserziehung und Lehrlinge. Für die Lehrlinge wurden zwei Wochenstunden Sport in den Werkschulen, ein jährlicher Wettkampf und täglicher Früh sport im Werk vorgeschrieben. Dazu kommen dann noch die zusätzlichen Leibesübungen in den Vereinen.

Lehrerhochschulen in Deutschland. Im vergangenen Schuljahr wurden im Deutschen Reich acht Lehrerhochschulen errichtet: in Schneidemühl, Trier, Würzburg, Bayreuth und Karlsruhe. Somit haben alle Länder eigene Lehrerhochschulen, mit Ausnahme von Braunschweig und Thüringen, wo die höhere Lehrerbildung mit der Technik beziehungsweise Universität verknüpft ist. Die neuen Lehrerhochschulen sollen nach den Worten des Reichsunterrichtsministers Rust weder getarnte Lehrerseminare noch verkürzte Universitäten, sondern echte Hochschulen sein, die dem zukünftigen Lehrer Gelegenheit geben, sich durch eigene wissenschaftliche Arbeit ein gründliches Wissen anzueignen.

Der deutsche Erziehungsminister Rust hat in einem Erlaß die **Zahl der wöchentlichen Turnstunden** in den Schulen auf fünf erhöht und neue Richtlinien für die Leibeserziehung in den Schulen aufgestellt.

Laßt das ewige Marschieren! Der Reichssportführer von Thammer-Osten beschäftigte sich in einer Kundgebung an die Hitlerjugend mit dem Marschieren jugendlicher Abteilungen und erklärte im Gegensatz zu früheren Auffassungen: „Laßt das ewige Marschieren!“ Er wies in diesem Zusammenhang auf die übrigen Anforderungen an die Jugend und kündigte in Bezug auf das Marschieren Änderungen an.

Schularbeitsfreier Montag. In Deutschland ist schon seit Jahren die Bestimmung durchgeführt, daß den Schülern der höheren Schule wie der Volksschule keine Arbeiten zum Montag aufgegeben werden.

Schneller wachsende Jugend. Das „Deutsche Volkstum“ macht unter Hinweis auf die Arbeiten des Leipziger Stadtmedizinalrats Dr. Ernst Koch auf die Tatsache aufmerksam, daß die jungen Geschlechter höher

und schlanker seien als frühere Jugendgeschlechter. Nach den bisherigen Messungen ist aber die erwachsene Jugend nicht länger und schwerer als die früherer Generationen. Dieses schnellere Wachstum hat auch eine frühere Geschlechtsreife zur Folge, die bei Knaben und Mädchen des gegenwärtigen Geschlechts um anderthalb, ja zwei Jahre früher liegen soll. („Ueber die Veränderung menschlichen Wachstums im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts“, Verlag J. A. Barth, Leipzig.) Aber auch das Ende des Wachstums tritt früher ein. Als Ursachen dieser Erscheinungen nimmt Koch an, die Jugend werde mehr als früher dem Sonnenlicht ausgesetzt. Koch stellt auch die andere Frage, ob nun dem früheren Reifen ein früheres Verblühen und Vergreisen entsprechen wird, und berichtet über seine Versuche an Tieren, die freilich nicht ohne weiteres beweiskräftig sind.

Das neue deutsche Schulzeugnis. Entsprechend der Einstellung der nationalsozialistischen Erziehung zur Wertung der verschiedenen erzieherischen Grundrichtungen soll auch das deutsche Schulzeugnis ein verändertes Antlitz aufweisen. Auch der charakterlichen und körperlichen Entwicklung sollen eigene Beurteilungsspalten gewidmet sein. Entsprechende Eigenschaftswörter sollen hier an Stelle der Noten treten. Die geistige Entwicklung soll nach diesen Entwürfen in den kulturkundlichen, mathematischen - naturwissenschaftlichen, fremdsprachigen, künstlerischen und handwerklichen Gegenstandskreisen beurteilt werden.

Schweden. — Die Geldquelle des Sportes. Seit zweieinhalb Jahren existiert in Schweden ein halbstaatliches Geschäft, das mit einem Kapital von 20 000 Kronen angefangen hat und heute dem schwedischen Sport jährlich eine Summe von acht Millionen Schillinge einbringt. Wie die Engländer, so wettet auch die Schweden gern auf den Ausgang der Fußballspiele. Der Fußball-Zuho, der „Tipsdienst“, ist die Goldquelle des schwedischen Sportes. Der Umsatz beträgt wöchentlich etwa eine Million Schweden-Kronen, und als Gewinn bekommen die glücklichen Welter die Hälfte ausbezahlt. Man kann eine Wette ab-

schließen, das kostet 25 Oere, ungefähr 30 Rappen, oder mehrere, verschiedene, und kann bis 60 000 Kronen für 25 Oere gewinnen. Von dem Gelde bekommt der schwedische Sport 40 Prozent, d. h. etwa 200 000 pro Woche, 40 Prozent gehen für Betriebskosten ab und 20 Prozent nimmt der Staat für sich.

Unfall beim Chemieunterricht. Im Chemiezimmer des Szegediner (Ungarn) Realgymnasiums hat sich kürzlich ein schwerer Unfall ereignet. Der Chemielehrer des Gymnasiums führte den Schülern praktische Versuche zur Herstellung von Chlorgas vor. Plötzlich explodierte aus bisher unbekanntem Gründen der Chlorgasbehälter, so daß das Zimmer mit giftigem Gas gefüllt wurde. Sechs Schüler und der Lehrer erlitten schwere Chlorgasvergiftungen; sie wurden bewußtlos ins Spital gebracht.

Kleinere Schultaschen — größere Pulte! „Journal of Education“, London, schreibt über die Schultasche u. a.: „Endlich wissen wir, warum der Schüler zur Schule schleicht“. In den früheren Zeiten der Schulversäumnisse, der körperlichen Züchtigung, des sinnlosen Hersagens usw. war es klar, warum „der Schüler zur Schule schlich“! Nun sind diese Zeiten längst vorüber und immer noch „schleicht der Schüler“, wenn nicht unwillig, so doch ermüdet. Die Ursache ist heute die schwere Schultasche, die an einer Schulter hängt und nicht wie bei der Schultasche, die auf dem Kontinente getragen wird, auf beiden Schultern. Ein Schularzt sagte neulich in einer Versammlung: „Schulkinder, die schwere Schultaschen mit Büchern zur Schule tragen, sind für das Leben gezeichnet“ und „ich weiß nichts, was verderblicher für die Symmetrie des jugendlichen Körpers sein könnte als das Tragen von schweren Schultaschen. Es ist unnötig und schädlich.“ In derselben Versammlung setzte sich der Vorsitzende für die Verminderung der Hausaufgaben ein und sagte: „Weniger Hausaufgaben — mehr Vorbereitung in der Schule! Kleinere Schultaschen — größere Pulte! das soll der Schlachtruf der neuen Schule sein!“ (Ein ziemlich primitiver Schlachtruf! Die Red.)

Bücherschau.

Franz Völgyesi: Botschaft an die nervöse Welt! Nervosität, Hypnose, Selbstbeherrschung. Aus dem Ungarischen übertragen von General d. R. Vitéz F. Felszeghy. 431 Seiten. Großoktav. Preis broschiert Fr. 8.-, RM. 4.80, geb. Fr. 10.-, RM. 6.-. — Orell Füßli Verlag, Zürich/Leipzig.

Nervosität in allen Graden, ihr Wesen und ihre Auswirkung im täglichen Leben behandelt Dr. Franz Völgyesi, der in der internationalen Aertzewelt durch seine großen Erfolge bekannte Verfechter der Hypnose, in seinem umfassenden Werk „Botschaft an die nervöse Welt!“ (Orell Füßli Verlag, Zürich und Leipzig) auf Grund seiner praktischen Erfahrung im Felde und in seiner Budapester Praxis. Er kommt dabei zu einer neuen Typologie, durch die er die Menschen nach ihren ererbten und erworbenen seelisch-körperlichen Konstitutionsfaktoren, dem von ihm so benannten Psychokonditionismus, in die beiden großen Gruppen der Psychoaktiven und der Psychopassiven einteilt. Dies ergab eine besonders scharfe Fassung der Begriffe Nervosität, Neurose, Neurasthenie, Hysterie. Ein ungeheures Krankenmaterial (rund 22,000 Patienten) hat ihm gezeigt, wie diesen modernen Geißeln, ja selbst körperlichen Leiden,

durch Hypnose und Autosuggestion beizukommen ist, wie mit deren Hilfe die Menschen zu neuer Selbstzucht und Lebensanpassung gebracht und ihnen damit innere Ruhe und größtmögliche Leistungsfähigkeit wieder geschenkt werden können. — Ausgehend von der kritischen Entwicklungsphasen des Kindes, von Erziehungsfehlern und der Ueberwertung des Individuums in seiner Beziehung zum Weltall, betont er an Hand von außerordentlich vielseitigen Beispielen den besondern Wert einer gesteigerten Empfindlichkeit für unsere Zivilisation und kulturelle Entwicklung. Dann geht er zu seinem Sondergebiet, der Psychologie und Psychopathologie über, die er auf dem Psychokonditionismus aufbaut. Damit beschreitet er einen Mittelweg zwischen der rein somatischen Richtung der Kliniker und der rein psychischen Einstellung der Psychoanalytiker. Sein Ziel, dem Kranken wieder zu seelischem und geistigem Gleichgewicht zu verhelfen, veranlaßt den Verfasser auch zu besonders ausführlicher Erörterung der indischen und japanischen Seelendisziplinen, des Yoga und des Bushido und ihrer für den Europäer wichtigen und annehmbaren Prinzipien. Ihnen dankt es doch der östliche Mensch, daß er so selten nervös ist. — Das Werk Dr.